

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Beyer in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Beyer daselbst.

No. 148.

Dienstag, den 15. Dezember

1896.

Tagesgeschichte.

Die Kundgebung im „Reichsanzeiger“ in Sachen der durch den Prozeß Ledert-Lügow bekannt gewordenen skandalösen Treibereien gegen hochgestellte Personen ist in weitesten Kreisen mit unerbittlicher Genugthuung aufgenommen worden. Stellt die amtliche Erklärung des „Reichsanzeigers“ doch fest, daß bereits in dem am 7. Oktober in Schloß Hubertusstock abgehaltenen Kronrathe diese Macheden zur Sprache gekommen sind, und daß Kaiser Wilhelm in gerechter Entrüstung sofort strengste Untersuchung und vollständige Klarstellung der Angelegenheit anordnete. Indessen, selbst der mächtige Wille des Monarchen hat doch nicht vermocht, eine völlige Klarlegung der gegen das auswärtige Amt gesponnenen Intriguen zu erzielen, und ob dies nun wenigstens im Verlaufe des gegen Herrn v. Tausch bevorstehenden Meinesprozesses gelingen wird, steht einzuweisen dahin. Was die Blättermeldung anbelangt, die Stellung des Berliner Polizeipräsidenten v. Bindheim habe durch den Wischenfall mit dem Criminalcommissar v. Tausch eine Erschütterung erfahren, so sollen die bezüglichen Gerüchte unbegründet sein.

Der Bundesrath hat, nach einer Meldung der „Milit. Polit. Correspondenz“, die vom Reichstage bei der zweiten Lesung der Justiznovelle beschlossenen Abänderungen abgelehnt. Hiermit wäre ein abermaliges Scheitern der Novelle sehr wahrscheinlich geworden.

Der Reichstag nahm am Freitag zunächst Berichte seiner Geschäftsordnungscommission entgegen. Dieselben betrafen einerseits eine Privatklageangelegenheit gegen den sozialdemokratischen Vertreter für Wülhausen i. G., Abg. Bub, andererseits eine ehrengerichtliche Angelegenheit des polnischen Abgeordneten Radwanst. Das Haus beschloß nach unerheblicher Debatte, die nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung der betreffenden Privatklage gegen den Abg. Bub zu verweigern, dagegen der Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abgeordneten Radwanst, welches letzterer selbst gewünscht hatte, die Zustimmung zu erteilen. Die weitere Sitzung wurde durch Erörterung von Resolutionen zum Bürgerlichen Gesetzbuch ausgefüllt. Den breitesten Raum nahm hierbei die Besprechung der von der Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch gefassten Resolution ein, wonach die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, die Arbeitsverträge, das Bergrecht, Jagd- und Fischereirecht, Versicherungsrecht u. s. w. baldmöglichst einheitlich geregelt werden sollen. Der Führer der Freikonservativen, Abg. v. Martoff bekundete die Meinung, daß die Forderungen dieser Resolution viel zu viel Zukunftsmusik darstellen. Es sei ganz zwecklos, die Regierung zu einer baldigen Regelung solcher wichtigen und zahlreichen Fragen aufzufordern, da dieselben wohl erst nach Jahrzehnten ausreichen würden. Dagegen äußerten sich fast alle anderen Redner aus dem Hause mehr oder weniger im Sinne der Resolution, wobei namentlich die Nothwendigkeit einer baldigen Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine betont wurde. Nur der Centrumsabgeordnete Veruo wich einigermaßen von der überwiegenden Ansicht des Hauses ab, indem er ausführte, daß es mit der Neuordnung des Jagd- und Fischereirechts, sowie des Bergrechts und des Wasserrechts keineswegs so eile. Regierungsrath äußerte Staatssekretär Niederding verschiedene Bedenken, er meinte, die Lösung der in der Resolution enthaltenen Aufgaben würde mindestens ein Jahrzehnt erfordern, im Besonderen wandte er sich gegen Art. 3 der Resolution, betr. die Regelung der Haftpflicht des Reiches für Schäden, welche durch seine Beamten in Ausübung ihrer Amtsbefugnisse verursacht worden sind. Schließlich gelangte die Resolution in allen Punkten zur Annahme.

Die württembergische Abgeordnetenkammer nahm am Sonnabend die Vorlage über die Umwandlung von 315 Millionen Mark 4prozentiger württembergischer Staatsanleihen in 3 1/2prozentige an.

Das unter dem Vorhild des Königs von Sachsen zusammengetretene Schiedsgericht zur Lösung der lippe'schen Erbfolagefrage soll, wie in Detmolder Postreife verlautet, seinen Spruch gefällt und sich hierbei zu Ungunsten des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, des jetzigen Regenten von Lippe-Detmold, erklärt haben.

Bremen, 12. Dezember. Der „Norddeutsche Lloyd“ bestätigt, daß die Gesamtzahl der an Bord des „Salier“ befindlich gewesenen Passagiere nach genauen Feststellungen 214 betragen habe. Die Ziffer schließt die in Corunna an Bord gekommenen Passagiere ein. — Die von sozialistischer Seite aus Hamburg verbreitete Nachricht, daß der Dampfer „Salier“ möglicherweise ein Opfer des „Hafenarbeiter-Ausstandes“ geworden sei, insofern nur schlecht geschulte Leute das Verladen der Ladung besorgt hätten, ist nach einer Mittheilung von „Voemann's Telegraphen-Bureau“ gänzlich unbegründet. Es wird vielmehr konstatiert, daß der Dampfer „Salier“ nicht in Bremen, sondern ausschließlich in Bremerhaven, wo ein Ausstand überhaupt nicht vorhanden war, beladen wurde. Die Beladung erfolgte, wie diejenige aller übrigen Schiffe, durch die geübten regulären Steuermannschaften unter unmittelbarer Beaufsichtigung des „Norddeutschen Lloyd“.

Hamburg, 12. Dezember. 108 englische Dockarbeiter sind heute hier angekommen. In 37 Steinerbetrieben arbeiteten gestern 2352 Arbeiter, während unter gewöhnlichen Verhältnissen eine Anzahl von 3307 erforderlich gewesen wäre. Die Belästigungen der Arbeiter durch die Streikenden nehmen einen ernsten Charakter an. Gestern Abend überfielen auf dem Berliner Bahnhofe die Streikenden dreißig aus Magdeburg angekommene Arbeiter, als dieselben nach dem Hafen gebracht werden sollten und rissen sie vom Wagen. Die Säuglinge zogen blank und säuberten den Platz. Mehrere Personen wurden verwundet und die Räubersführer verhaftet.

Zum Untergange des „Salier“. Brüssel, 11. Dezember. Der Antwerpener Kapitän Laufenfreund vom Dampfer „Antwerpia“, welcher den Dienst zwischen Antwerpen und Bilbao versieht, befand sich in der Nacht zum 8. Dezember, während welcher die Katastrophe mit dem „Salier“ stattfand, in der Nähe von Lacorona. Es herrschte furchtbarer Seesturm, die „Antwerpia“ wurde schwer beschädigt, alle Lichter verlöschten, die Mannschaft vernahm aus der Ferne furchtbares Geschrei, welches die Vermuthung verstärkte, daß ein großes Schiff unterginge. Man glaubt hier, daß es sich um den „Salier“ gehandelt hat. Von einer Hilfeleistung konnte keine Rede sein, da die „Antwerpia“ selbst in höchster Gefahr schwebte. Die Antwerpener Seebehörde entsandte zwei Dampfer zur Aufsuchung des „Salier“. Der mit dem „Salier“ untergegangene Schiffsarzt Dr. Schmidt ist ein Neffe des Vizepräsidenten des Reichstags, Schmidt. Von den Gertrunkenen sind Sachsen: der Leichtmatrose Gustav Grunert-Velpitz, der Oberheizer Otto Schmidt-Alleinschöcher und der Steward Robert Görlich-Serkowitz bei Dresden. — Aus Madrid, 12. Dezember liegt folgende Meldung vor: Der Dampfer „Salier“ hatte Corunna, wo er 52 Auswanderer an Bord genommen hatte, bei schlechtem Wetter verlassen und auf der Fahrt gegen einen furchtbaren Sturm zu kämpfen. Dabei verlor das Schiff zwei seiner Boote. Nach der Aussage des Kapitäns des spanischen Schiffes „Aberia“ waren die Wellen über 20 Fuß hoch. Der Untergang des „Salier“ erfolgte in der Frühe des 8. Dezember. Bis jetzt sind 20 Leichen geborgen. Auch die Leiche des Kapitäns Wenpe ist gefunden worden. Die Leichenurtheile desselben war um 5 1/2 Uhr stehen geblieben. Zahlreiche Gegenstände aus dem Schiffbruche sind bereits aufgefunden worden.

Antwerpen, 11. Dezember. Dem „Stolle Belge“ zufolge ging in Folge des gleichen Orkans wie an der spanischen Küste, dem der „Salier“ zum Opfer fiel, der Dampfer „Kington“ unter, welcher sich auf der Fahrt von Odessa nach hier befand. Bierzig Personen sind ertrunken.

Madrid, 11. Dezember. Nach Meldungen aus Xeres ist ein Haus daselbst eingestürzt und hat eine größere Anzahl Personen unter seinen Trümmern begraben; elf Leichen sind bereits zu Tage gefördert; die genaue Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt.

In Spanien herrscht auf's Neue Erregung gegen Nordamerika wegen der cubanischen Frage. Die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den amerikanischen Kongreß, in welcher den Spaniern der wohlmeinende Rath gegeben

wurde, den Aufstand auf Cuba durch Gewährung von Selbstverwaltung an die Insel zu beendigen, und in der dann freilich auch die leise Andeutung eines möglichen Eingreifens Nordamerikas in die cubanischen Wirren enthalten war, hat im Lande der Kastanien arg verschmüpft. Die gesammte Madrider Presse protestirt gegen eine etwaige Einmischung Nordamerikas auf Cuba, als eine Erniedrigung Spaniens und als eine angebliche Herausforderung ganz Europas; die „Correspondencia Militar“ versichert hierbei, Spanien hätte übergenug Streitkräfte, um eine etwaige Einmischung Nordamerikas in die cubanischen Dinge zurückzuweisen. Auch der frühere Ministerpräsident Sagasta hat sich scharf mißbilligend über die Botschaft Cleveland's ausgesprochen. Die stolzen spanischen Dons würden aber doch gut thun, sich Nordamerika gegenüber nicht auf's hohe Pferd zu setzen, die Union ist nun einmal weit stärker als Spanien, ein Krieg zwischen beiden Mächten würde sicherlich mit einer Niederlage der Spanier enden. Auf Cuba wollen die Spanier neue Siege erfochten haben, aber andererseits verlautet von einem siegreichen Vordringen Maccos, des kühnen Aufwärtigenführers. General Weyler soll verwundet worden sein. Auf den Philippinen häufen sich die Schwierigkeiten für die Spanier. Auch auf der Insel Paragua ist eine Verschwörung entdeckt worden; General Blanco gab seine Entlassung als spanischer Oberbefehlshaber und Generalgouverneur der Philippinen.

Der Getreidemarkt (Berichtswoche vom 4. bis 11. Dezember.) Der Getreidemarkt zeigte in der verfloffenen Woche jene seltsame Schaukelbewegung, deren fortwährendes Auf- und Niedersteigen in der Preisbildung nur in der nicht ganz geklärten Lage seine Ursache haben konnte. Bald wog das Angebot an Weizen und Roggen über und die Preise sanken, dann schienen die Käufer nicht recht an das Vorhandensein wirklich großer Marktvorräthe zu glauben und dann steigerte sich wieder die Nachfrage, sodah nach zeitläufigen Preisrückgängen doch wieder eine steigende Preisbewegung zum Durchbruch kam. In Berlin, Hamburg und Leipzig wurde gekauft: Weizen, je nach Güte per Tonne (20 Centner) für 163—182 Mark, Roggen für 123—130 Mark, Gerste für 117—185 Mark, Hafer für 127—154 Mark (Hafer blieb im Preise nachgebend), Mais für 99—104 Mark.

Amthliche Mittheilungen

aus der am 11. Dezember 1896 abgehaltenen öffentlichen Stadigemeinderathssitzung.

1. In Ergänzung des früheren Beschlusses, wonach dem am 1. Januar 1897 antretenden Schutzmann außer seinen Gehalte noch freie Wohnung und freie Heizung gewährt werden soll, wird noch beschlossen, dem genannten Beamten überdies ein jährliches Belohnungsäquivalent von 25 M. zu bewilligen. Die in Folge der Begründung der Schutzmannsstelle nothwendig gewordene Ergänzung des Ortsstatuts wird so, wie sie entworfen, aufgegeben.

2. Die Parkdeputation schlägt dem Stadigemeinderathe vor, zur Bepflanzung des Gickelsberges mit Schwarzholz, Blutbuchen, Sträuchern zc. 500 Mark zu bewilligen. Da die Begründung des Parkes und die Bepflanzung des Gickelsberges bereits früher beschlossen war, auch in dem 1897er Haushaltplan zu diesem Zwecke eine größere Summe eingestellt worden ist, wird der Betrag bewilligt.

3. Im Anschluß an die Berathung von Punkt 2 stellt Stadiverordneter Reiche den Antrag, es möge das in der Communalwaldung an der Struth stehende Befenholz mit Reisthären geschlagen und versteigert werden. Der Antrag wird debattelos angenommen und der Antragsteller sowie Stadiverordneter Dumborf mit der Ausführung des Beschlusses beauftragt.

4. Der Wittve Gerhold wird der sogen. Schneefische und Weber'sche Garten, der Wittve Struppenstapel die Wiesenparzelle 404 am Gründchenwege und dem Tischlermeister Paul Birchner der Grasrand an seinem Hausgrundstücke allenthalben unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs und — was die Gerhold anlangt — mit der Bedingung auch fernerehin pachtweise überlassen, daß der Baum stets in gutem Zustande erhalten wird.